

# **Ouran Highschool Host Club Fanfiction 3**

**von Vulcangirl**

online unter:

**<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>**

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Einleitung

Es ist so weit! Meine Fanfiction geht weiter! Eine Übernachtungsparty, ein Winterball und INTERESSANTE Entwicklungen erwarten euch, liebe Leser!

Kommentieren nicht vergessen!

# Kapitel 1

„Akira-chan?“ Akiras Mutter steckte den Kopf in ihr Zimmer.

Akira blickte von ihrem Buch auf. Sie hatte sich das einzige Buch aus Kyoyas Bücherregal gekauft, dessen Titel sie sich gemerkt hatte mit dem Ergebnis, dass sie kein Wort verstand. Es ging irgendwie um Darwin, aber das war auch alles, was sie mitbekam. Vielleicht lag das an der japanischen Übersetzung. „Ja?“

„Was hältst du davon, wenn du am Wochenende eine Übernachtungsparty machst? Dein Vater und ich werden wegfahren, Sebastian passt auf euch auf, auch wenn ich nicht glaube, dass das notwendig ist.“ Sie beugte sich vor und senkte die Stimme. „Vor allem dieser Suoh Tamaki ist ein richtiger Gentleman, meinst du nicht?“

„Kaa-san!? Oh Gott, das war so peinlich. Sie hätte ihrer Mutter nicht erlauben sollen, sie zu Fuß von der Schule abzuholen.“ „Also gut, ich mache eine Übernachtungsparty.“

„Eine Übernachtungsparty?“, schrie Honey begeistert.

„Cool!? Die Zwillinge grinsten sich an.“

„Ich komme gern!“, sagte Haruhi. „Aber, Akira-san, du nimmst dir wirklich etwas vor!“

„Ach was, das wird lustig!“, sagte Sayuri. „Und du wirst auch kommen!“, fuhr sie Kyoya an, der gerade den Mund geöffnet hatte, um zu widersprechen. Er klappte ihn wieder zu.

Akira sah sich in ihrem Zimmer um. Es war auf jeden Fall groß genug für alle, und sie hatte in weiser Voraussicht alle zerbrechlichen Gegenstände entfernt.

Dann klingelte es an der Tür. Akira öffnete, und sofort sprang Honey ihr entgegen und umarmte sie.

„Hallo! Ich hab Kuchen mitgebracht!“

Mori kam Honey hinterher und ließ ein „Hallo?“ von sich hören.

Als nächstes traf Kyoya ein, dann Tamaki und Sayuri, die sich eine Limousine geteilt hatten, weil sie ganz nah zusammen wohnten, und zuletzt Haruhi.

Zuerst gingen sie alle in Akiras Zimmer, tranken Gersteneistee und aßen Sandwiches. Dann schnappte Kaoru sich ein Kissen von Akiras Bett und zog es Kyoya über den Kopf, der sich dabei fast die Brille ins Nasenbein rampte. Er nahm die Brille ab, packte sie ins Etui und zog kühl die Brauen hoch. „Das ist kindisch“, begann er, als Tamaki an ihm vorbeiflog und anfang, Kaoru mit einem Kissen zu verprügeln. „Du solltest dich schämen, meinen besten Freund zu schlagen!“, schrie er lachend, Hikaru eilte seinem Bruder zur Hilfe und bald hatten sich alle in eine wunderbare Kissenschlacht verstrickt. Haruhi und Kyoya stellten sich zuerst auf die Seite, wichen den Kissen aus und hatten anscheinend einen Wir-gehören-nicht-zu-diesen-Idioten-Club gegründet. Aber irgendwann flüchtete Haruhi kreischend vor Lachen, weil die Zwillinge sie kitzelten, und Kyoya musste sich gegen Sayuri verteidigen, die diese Kissenschlacht anscheinend für geeignet hielt, ihm zu zeigen, was sie von ihm hielt. Irgendwann hatte er es geschafft, sie so in die Bettdecke einzuwickeln, dass sie ziemlich lange ziemlich gurkenähnlich aussah und er wieder seine Ruhe hatte.

Aber mit Abstand am besten war Honey. Ehe alle es sich versahen, lagen sie mit Blick zur da. Honey kicherte, und Akira applaudierte, während sie etwas verdattert die Deckenlampe anschaute. Sebastian streckte seinen Kopf zur Tür hinein. ?Miss? Ist alles in Ordnung?? Als Antwort bekam er ein Kissen ins Gesicht.

Kyoya holte seine Brille wieder heraus und setzte sie auf.

Sayuri, Akira und Haruhi gingen ins Nebenzimmer, um sich umzuziehen.

Dann gingen sie wieder zurück, Sayuri und Haruhi voran, Akira hinterher. Vor der Tür blieb Sayuri stehen.

?Was ist denn??. fragte Akira.

?Ach nichts.? Sayuri strahlte. ?Aber du solltest am besten vorgehen!?

Akira wunderte sich noch, da hatte Sayuri sie schon gepackt und durch die Tür gestoßen. Das Schloss klickte, Sayuri hatte sie eingeschlossen!

Kyoya stand nur in Boxershorts da, die anderen Jungen waren schon im Bad. ?Akira? Würdest du bitte rausgehen? Ich bin noch nicht fertig mit umziehen. Und ich vermute im Übrigen, dass Sayuri ihren Pyjama mit meinem verwechselt hat. Ich kann ihn nicht finden. Könntest du sie vielleicht danach fragen??

Sayuri kicherte, als sie von drinnen ein lautes Kreischen von Akira hörte, gefolgt von lauten Beschimpfungen und heftigem Hämmern an der Tür.

?Lass mich rahahaaaus!?, kreischte Akira.

Ein Stolpern, noch ein Schrei. ?Wie wär's wenn du dich in die Bettdecke wickelst ??

?Beruhige dich?, sagte Kyoya. ?Ich bin ja nicht nackt oder ?

?JETZT NIMM ENDLICH DIE SCHEIßDECKE!?

## Kapitel 2

„Das war echt gemein von dir, Sayuri!“, sagte Akira, als sie dann schließlich doch alle in Pyjamas in Akiras Zimmer saßen. „Gemein und kindisch.“

Sayuri grinste. Dann beugte sie sich vor und flüsterte Akira ins Ohr: „Ich dachte, du freust dich.“

„Das reicht!“, schrie Akira. „Ich fordere dich zu einem Reiterkampf heraus! Mori!“

„Tamaki!“, rief Sayuri.

Dann im nächsten Moment saßen beide Mädchen auf den Schultern des jeweiligen Mannes und rangen miteinander. Die Zwillinge feuerten Akira an, weil sie unbedingt sehen wollten, wie Tamaki auf die Nase fiel, Honey war mehr damit beschäftigt, sich über den Kuchen herzumachen, Haruhi sah zu und Kyoya filmte das ganze mit seinem Handy, mal wieder dieses halbe Lächeln auf dem Gesicht. Sayuri war stärker, als Akira gedacht hatte. Aber immerhin war Akira größer. Sie packten sich an den Unterarmen und versuchten, sich gegenseitig vom „Pferd“ zu stoßen, während Mori versuchte, Tamaki mit den Schultern aus dem Gleichgewicht zu bringen.

Plötzlich gab es einen Ruck und Akira verlor auf Moris Schultern das Gleichgewicht. Sie hielt sich an Sayuri fest und riss sie mit nach unten.

Gut, es hatte zumindest einen Nachteil gehabt, dass sie sich als Reittier Mori gesucht hatte: Er war ziemlich groß. Und so schlug Akira schmerzhaft auf dem Rücken auf. „Au!“ Moment mal – der zweite Aufprall fehlte! Hatte Sayuri sich doch noch festhalten? Nein. Tamaki musste blitzschnell in die Hocke gegangen sein und sie aufgefangen haben, denn als Akira den Kopf drehte, sah sie Sayuri in Tamakis Armen liegen. „Bist du okay?“, fragte er.

„Ja, danke.“ Dann sah sie die anderen Hosts an, strich sich die Haare aus dem Gesicht und sprang auf. „Alles in Ordnung.“ Ihre Wangen waren eindeutig gerötet. Jetzt hatte Akira sie erwischt. Ha! Sie war nicht halb so naiv wie Sayuri!

„Akira-chan, Akira-chan, da ist überall Blut!“, schrie Honey erschrocken. Tatsächlich hatte Akira bei ihrem Aufprall ein Glas mit Eistee zerbrochen, und zwei Splitter steckten in ihrem Unterarm. Und schon standen sie alle um Akira herum und diskutierten, ob Verblutungsgefahr bestand und man den Arm abbinden sollte. „Leute, da ist nur so viel Blut, weil es sich mit Eistee vermischt hat“, versuchte Akira sie zu beruhigen.

Der einzige, den das alles völlig kalt ließ, der nicht einmal von seinem Buch aufblickte und an einen Schrank gelehnt auf dem Boden saß, war Kyoya. „Bist du krankenversichert, Akira-san?“, fragte er seelenruhig.

Akira seufzte. Das bestätigte sie nicht gerade in der winzigen Hoffnung, er könnte sie doch irgendwie mögen. Wenn er wirklich in sie verliebt wäre, wäre er besorgt um sie. Ach Mist.

Wie aus dem Boden gewachsen stand Sebastian in der Tür, schob die Hosts von Akira weg und half ihr auf die Beine. „Miss, ich muss Sie bitten vorsichtiger zu sein“, sagte er, während er die Scherben aus ihrem Arm zupfte, den Arm verband und das Blut vom Boden aufwischte. „Ich nehme nicht an, dass Ihre Eltern es gutheißen würden, müsste ich ihnen bei ihrer Rückkehr mitteilen, dass ihre Tochter sich unter meiner Obhut das Genick gebrochen hat. Ich verlasse mich auf Sie, Gentlemen“, fügte er an

Als er weg war, waren kurz alle still, dann sagte Honey: ?Akira-chan, dein Butler hat rote Augen, weißt du das??

# Kapitel 3

Eigentlich wollten Akira und Sayuri mit dem Reiterkampf fortfahren, aber nachdem Haruhi ein zweifelndes „Habt ihr vorhin überhaupt zugehört?“ von sich gab, ließen sie es doch besser sein und entschieden sich, schlafen zu gehen und sich noch Gruselgeschichten zu erzählen.

Als erstes wollte Kaoru eine erzählen. Er setzte sich im Schneidersitz hin und hielt sich eine Taschenlampe unter das Gesicht. „Es lebte einmal ein Mädchen namens Samara in einem Schloss in den Bergen“, begann er. Aus irgendeinem Grund fing Akira jetzt schon an, zu zittern. Sie hasste Geister und gruselige Sachen. Kaoru redete weiter: „Und eines Abends im tiefsten Winter konnte sie nicht schlafen und ging im Hof spazieren. Allerdings schlossen die Diener in der Annahme, dass alle schon in ihren Betten lagen, das Tor, und somit war Samara ausgesperrt. Sie trug nur ein dünnes Nachthemd, es war ein Schneesturm und Samara fror bald bis auf die Knochen. Auf einmal wurde sie gerufen Hilfe helft mir hier ist Anny die Stimme kam aus dem Brunnen, der im Hof stand! Oh nein. Akira wollte das nicht hören, sie hatte Angst, sie wollte sich die Ohren zuhalten, aber sie schaffte es nicht. Honey neben ihr zitterte noch heftiger, und Tamaki beugte sich gespannt vor. „Wie ging es weiter?“, flüsterte er mit rauer Stimme.

„Samara ging auf den Brunnen zu“, raunte Kaoru. „Sie beugte sich über ihn und blickte hinein, aber sie sah nichts, es war zu dunkel. Und plötzlich kam ein heftiger Windstoß und fegte sie in den Brunnen! Samara wollte sich noch festhalten, aber ihre Hand war so gefroren, dass sie abbrach.“ Honey's Augen wurden gigantisch und er zitterte heftig am ganzen Körper. Er schlang seine Arme um Mori. „Takashi, ich hab Angst!“

Akira fühlte sich fast genauso ängstlich wie Honey, aber sie zeigte es nicht so offen. Auch wenn sie sich auch gerne an jemanden geklammert hätte

Haruhi sah völlig unbeeindruckt aus und Kyoya schien sogar völlig desinteressiert zu sein. Tamaki hing aufgeregt an Kaorus Lippen, Sayuris Gesichtsausdruck war etwa eine Mischung aus dem von Akira und dem von Haruhi, und Hikaru saß neben seinem Bruder und grinste.

„Samara stürzte in den Brunnen, nur ihre Hand blieb am Rand zurück. Am Morgen sah eine Dienstin die Hand am Brunnenrand, und als sie näher kam, hörte sie eine Stimme Hilfe helft mir hier ist Samara“ Kaoru sah zufrieden in die Runde. „Und das schlimmste ist: Diese Geschichte ist wirklich passiert.“

Akira schloss die Augen und spürte, wie Tränen der Angst in ihren Wimpern hängen blieben. Und dann sagte Kyoya plötzlich: „Wenn die Hand so gefroren war, dass sie abbrach, hätte das Mädchen sich nicht mehr festhalten können. Und wenn es tiefster Winter war, wieso ging sie dann in einem dünnen Nachthemd nach draußen? Tut mir leid, wenn ich euch die Spannung verdorben habe, aber diese Geschichte macht einfach keinen Sinn.“

In diesem Moment hätte Akira Kyoya am liebsten umarmt und wünschte sich, seine feste Freundin zu sein. Dann hätte sie glauben können, dass er das gesagt hatte, damit sie keine Angst hatte. Aber so war es eben nicht. Dann erzählte Honey noch eine Gruselgeschichte, in der Mori und Honey sich ein Stück Kuchen hatten teilen wollen, und auf einmal war die Erdbeere weg gewesen, und Honey war es





## Kapitel 4

Irgendwann rüttelten die Zwillinge Akira wach. 'Das darfst du nicht verpassen!?', flüsterten sie. Sayuri, Tamaki, Honey und die Zwillinge knieten alle neben dem schlafenden Kyoya. Jetzt verstand Akira, warum Tamaki sich im Hotel Oropax mitgenommen hatte: Typ cool redete im Schlaf. Und das war wirklich irrsinnig süß.

Er sah im Schlaf und ohne Brille viel kindlicher aus, und er hatte einen fast traurigen Gesichtsausdruck drauf. Und er redete. Ganz deutlich und nicht mal wirklich leise, allerdings auch nicht laut. 'Ich habe vergessen, die Finanzen abzuchecken mein Einkommen ist um fünfzig Prozent gesunken es tut mir leid, Vater ich habe es gar nicht bemerkt ich werde das wieder gut machen PLUS Zinsen? Aber das ist nur der Nettogehalt das ist unmöglich Haruhi muss uns die acht Millionen Yen zurückzahlen jetzt! Zumindest den Teil, den sie schon Nein Honey, ich möchte keinen Kuchen, du weißt, ich mag nichts Süßes nein Vater, stopp, bitte gib mir noch eine Chance, das zu-AKIRA!?' Das letzte Wort wurde ein Aufschrei, er setzte sich erschrocken auf. Er blickte in die Runde, von Honey der ihm sein Häschen hinhielt, über die Zwillinge, die sein Gerede mit ihrem Handy aufnahmen, zu Akira. Bei ihr blieb sein Blick kurz hängen. Er setzte seine Brille auf. 'Es ist unhöflich, Leute im Schlaf zu filmen?', sagte er und stand auf. 'Ich gehe kurz auf den Balkon, wenn das in Ordnung ist, Akira-san. Ich würde gerne frische Luft schnappen.'

'Äh, klar?', sagte Akira.

Er stand auf und ging, und Akira legte sich wieder auf ihre Matratze.

Warum hatte Kyoya im Schlaf ihren Namen geschrien? Er hatte so erschrocken ausgesehen. Oder entsetzt? Oder besorgt? Oder wütend? Da gab es so viele Wege, in denen das zu erklären wäre. Zum Beispiel, dass sie in dem Traum etwas unsagbar blödes gemacht hatte, was richtig viel Geld kostete. Oder dass sie jemanden umbrachte. Oder aber dass ihr etwas zustieß. Der einzige Weg, das rauszufinden, war, ihn zu fragen. Sie vergewisserte sich, dass alle anderen schliefen na ja, Hikaru und Kaoru waren gerade nicht da, das zählte auch. Sie ging auf den Balkon, wo Kyoya an der Brüstung stand und einfach ins Leere blickte.

'Senpai?'

Er drehte sich um. Sein Blick war ziemlich weit weg, sodass sie ihn nicht deuten konnte. Gerade eben wirkte er nachdenklich und ziemlich fern. 'Akira-san. Warum schläfst du nicht?'

'Warum hast du im Schlaf meinen Namen gesagt?'

'Ich erinnere mich nicht, tut mir leid. Und selbst wenn, würde ich es für mich behalten. Ich denke nicht, dass du dich für anderer Leute Träume interessieren solltest.'

Oh wow. Er hatte ihr gerade mal wieder ziemlich elegant gezeigt, dass er sie nicht leiden konnte.

'Brauchst du was, vielleicht einen Tee, damit du wieder schlafen kannst?'

'Nein danke. Geh wieder schlafen, Akira-san. Übrigens glaube ich, dass Hikaru und Kaoru Moris Hand in warmes Wasser halten wollen, zumindest schließe ich das aus ihrem Gespräch, das ich vorher mitangehört habe. Wenn du deinem Butler eine nächtliche Putzaktion ersparen möchtest, solltest du sie möglichst bald daran hindern.'

Oh nein. ?Hikaru! Kaoru! Stopp! Ihr macht sonst sauber!?, schrie Akira und stürzte zurück in ihr Ein lautes Krachen, das Schwappen von Wasser, ein Schrei von Hikaru, kurz darauf einer von Kaoru. Mori hatte Hikaru weggeschlagen, der jammernd an der Wand saß und sich den Hinterkopf rieb, Kaoru hatte er auf den Boden gedrückt und ihm den Arm auf den Rücken gedreht. Dann öffnete er die Augen und blickte verschlafen und milde verwundert um sich. ?Was ist los? Der Hand-ins-warme-Wasser-Trick ??

# Kapitel 5

Wie sie alle diese Nacht schließlich überlebt hatten, fragte sich Akira lange, als sie morgens beim Frühstückstisch saßen. Hikaru und Kaoru hatten sie die ganze Nacht auf Trab gehalten, indem sie sich links und rechts an Haruhi gekuschelt hatten, sich schlafend gestellt und in sich hinein gelacht hatten, als Tamaki aufgewacht war und entsetzt auf die Kuschelrunde gestarrt hatte, die ohne sein Wissen entstanden war.

Sie trank ihren Kaffee, blickte gedankenverloren auf die Uhr in der Küche und kam schließlich zu dem Schluss, dass sie nur vier Stunden geschlafen hatte. Nach und nach gingen alle Gäste heim und Akira legte sich noch eine Runde schlafen.

# Kapitel 6

Dann war der Tag des Winterballs gekommen. Akira zog sich ihr dunkelgrünes, bodenlanges Kleid, die dazu passenden Handschuhe und hochhackige Schuhe an. Beim Make-Up hatte ihre Mutter Hand angelegt. Für die Haare war sie extra zum Friseur gegangen, der ihr eine unheimlich komplizierte Frisur verpasst hatte, die so schwer war, dass Akira bezweifelte, dass sie den Kopf den ganzen Abend hochhalten können würde. Aber immerhin sah es gar nicht so schlecht aus, vor allem sah Akira mindestens fünf Zentimeter größer aus - also 1,65 Meter.

Die Ouran High-School war noch prächtiger geschmückt als sonst. Als sie ankam, war Tamaki bereits bei der Begrüßungsrede. Dann kam er die Treppe hinunter und setzte sich zum Orchester, wo auch Sayuri saß und ihre Geige stimmte. Akira ging zu ihnen.

"Akira, du siehst wunderbar aus!", begrüßte Tamaki sie.

"Danke, ihr beide aber auch." Sayuri war wirklich verdammt hübsch. Akira wurde richtig neidisch. Ein fallendes, lavendelfarbenes Seidenkleid und sogar ein silbernes Diadem, mit dem sie fast wie eine Prinzessin aussah.

"Gut, also dann, legt mal los!"

"Du begleitest uns nicht auf dem Klavier?"

"Nein, tut mir leid, da sind zu viele Ladies, die mit mir tanzen möchten."

"Ach ja, stimmt ja..." Jaja, Tamaki, der Prince Charming. Apropos Prince Charming, wo war eigentlich Kyoya? Sie sah sich um, aber sie entdeckte ihn nicht. Nach ihm zu fragen, wäre zu auffällig gewesen, aber sie hätte ihn schon gerne heute Abend dabeigehabt. Auch wenn sie sich nicht getraut hätte, ihn nach einem Tanz zu fragen, hätte er wenigstens gesehen, wie hübsch sie heute Abend war. Dann fingen sie mit dem Lied an, es hörte sich wirklich gut an und lag genau in Akiras Tonlage, sodass jeder Ton fest und klar klang. Hoffentlich würde Kyoya noch kommen. Akira ließ ihren Blick noch einmal durch den Raum schweifen, dann fixierte sie den Eingang. Schließlich war das Lied zu Ende. Mist.

Und dann sah sie Kyoya. Er saß an einem kleinen Tisch, bisher halb verdeckt von seinem bescheuerten Pineapple-Laptop, den er jetzt zuklappte und wegpackte. Er hatte also die ganze Zeit zugehört. Und er lächelte.

Auf einmal stand Tamaki vor ihr. "Akira-chan?"

"Ja?"

"Ge h zu ihm."

"Z-zu wem?"

"Ich habe keine Ahnung, aber glaub mir, ich weiß, wie ein verliebtes Mädchen aussieht. Wer immer dafür verantwortlich ist, dass du eine Strophe zweimal hintereinander gesungen hast, du solltest mit ihm tanzen."

Ein Amboss aus Scham landete auf Akiras Kopf. DESHALB hatte Kyoya gelächelt! Sie ging zu einer Säule und lehnte sich dagegen. Na toll, wieso gab sie ihn nicht gleich auf. Jemand wie Kyoya würde sich wohl kaum in einen Vollidioten wie sie verlieben. In seiner Gegenwart hatte sie sich bis jetzt

immer als Tollpatsch erwiesen. Sie war gegen eine Volleyballnetzstange gesprungen, hatte sich in Gruselkabinett aufgeführt wie ein dreijähriges Kind und war auch ziemlich unelegant nach einem Reiterkampf auf dem Boden gelandet. Außerdem musste er sie schon oben-ohne gesehen haben, damals am Strand, es sei denn er hatte wirklich die ganze Zeit woanders hingeguckt - was Akira stark bezweifelte.

"Sag ja oder nein, aber ich werde dich nicht ein zweites Mal fragen." Akira zuckte zusammen und blickte in das Gesicht von Kyoya, der einen Diener machte und ihr eine Hand entgegenstreckte.

"W was soll das denn werden?"

"Wonach sieht es denn aus? Ich glaube nicht, dass es deinem Image guttut, wenn du den ganzen Abend alleine herumstehst, meinst du nicht?" Er richtete sich wieder auf, aber die Hand streckte er Akira immer noch entgegen. "Miss Mishima, ich bitte Sie um den nächsten Tanz." Sie ergriff sie und ließ sich von ihm auf die Tanzfläche führen. Sie war immer noch fassungslos.

"Komm schon, wir müssen näher zusammen, hast du noch nie getanzt?" Er fasste sie um die Taille und zog sie näher zu sich. Kurz berührten sich ihre Knie. Hilfe. "Entspann dich."

Er hatte gut Reden. Wie sollte sie sich bitte mit ihrer Hand in seiner Hand und seiner anderen Hand an ihrer Taille entspannen? Sie war total aufgeregt. Bloß keinen Blödsinn zusammentanzen...

# Kapitel 7

Tamaki sah zu Sayuri. "Es ist Kyoya, habe ich Recht?"

"Wer?"

"In den Akira verliebt ist."

"Ja..."

"Dass er es noch nicht bemerkt hat. Es ist völlig offensichtlich."

"Vielleicht weiß er es ja schon." Sayuri blickte zu Tamaki rauf. "Bist du nicht schockiert? Deiner Meinung nach ist Akira doch noch zu jung für einen Freund, oder?"

"Erinnerst du dich an unser Motto? Es ist die Pflicht des Host Clubs, jedes Mädchen glücklich zu machen. Warum sollte Akira nicht dazugehören?"

Es war ein sehr schneller Tanz. Akira schaffte es beim besten Willen nicht, Kyoya ins Gesicht zusehen, immer, wenn sich ihre Blicke trafen, rutschte ihrer unwillkürlich auf die Rose in seinem Knopfloch. "Was ist?", fragte Kyoya mehrmals.

"Nichts "

Oh Gott, sie führte sich schon wieder auf wie der letzte Vollidiot. Die Schritte beherrschte sie zwar, aber ihre Schuhe waren bestimmt nicht zum Tanzen gedacht, sondern... na ja... vermutlich zum Sitzen und Schön-Aussehen. Einmal trat sie Kyoya sogar auf die Zehen. Er verzog keine Miene. Akira wäre am liebsten im Boden versunken. Schon war der Tanz wieder vorbei. Kyoya verbeugt sich wieder und sagte leise zu Akira: "Es hat mich sehr gefreut." Und im Weggehen: "Du tanzt übrigens ergreifend schlecht. Du solltest einen Tanzkurs besuchen."

Akira seufzte und lehnte sich wieder gegen die Säule. Sayuri stellte sich neben sie. "Hey, was ist los? Du hast mit ihm getanzt, ist das nicht toll? Und ER hat sogar DICH gefragt!"

"Aber ich hatte einen Herzinfarkt! Und ich hab total schlecht getanzt!"

"Das glaube ich nicht. Hm, zugegeben, du hast manchmal ein bisschen geschwankt, aber dafür, dass du einen Herzinfarkt hattest, hast du dich ziemlich gut gehalten, meinst du nicht?" Sie kicherte, dann entdeckte sie irgendwas. "Ich... äh... ich geh dann mal!" Sie machte sich aus dem Staub.

Was war denn jetzt in sie gefahren? Dann sah Akira, wie Kyoya mit zwei Gläsern Punsch auf sie zukam. In einem Anime hätte sie ihm entgegengestrahlt und er wäre schnurstracks mit den Gläsern an ihr vorbeigelaufen und hätte eines davon einem anderen Mädchen hingehalten. Also machte Akira sich erst mal gar keine Hoffnungen, aber er kam tatsächlich zu ihr und drückte ihr ein Glas in die Hand.

"Es ist Kinderpunsch. Du darfst schließlich noch keinen Alkohol trinken."

"Danke."

"Bist du schon außer Atem?"

"Nein, aber anscheinend tanze ich ja schlecht, deshalb lass' ich es jetzt besser", antwortete sie im Versuch, ihm ein schlechtes Gewissen zu machen, aber er nickte nur.

"Ja, vielleicht ist es wirklich besser, wenn du zusiehst."

"Das war nicht als Beleidigung gemeint, es war nur eine Feststellung. Du solltest wirklich einen Tanzkurs besuchen. Du darfst nicht so angespannt sein, dann würdest du dem Tanzpartner auch nicht immer auf die Füße treten."

Das wurde ja immer besser. "Okay, danke für den Tipp... also gut, ich gehe dann mal nach Hause, oder muss ich noch bleiben?"

"Du bist nicht gezwungen zu bleiben, aber ich möchte dich trotzdem bitten, noch zu bleiben. Es würde einen seltsamen Eindruck machen, wenn du einfach gehen würdest, meinst du nicht?"

"Also gut, ich bleibe noch."

Auf der anderen Seite des Ballsaals wurde Tamaki gerade von einer Horde Mädchen belagert, die alle mit ihm tanzen wollten. Gerade fingen die ersten beiden an, sich zu prügeln.

"Entschuldige mich", sagte Kyoya und ging zu ihnen. Kurz darauf löste die Menge sich auf und sowohl er als auch Tamaki hatten eine neue Tanzpartnerin.

Sayuri kam wieder. "Er hat dir Punsch gebracht!", stellte sie fröhlich fest.

Akira traute sich erst jetzt, davon zu trinken. "Ja, das war echt nett von ihm... Wo ist eigentlich Mikoto?"

"Hikaru und Kaoru haben ihr Abführmittel in den Tee gemischt, damit nicht nur sie die ganze Zeit mit Kyoya-senpai tanzt."

Ein Junge kam zu ihnen hinüber. "Momomiya-san? Würdest du vielleicht mit mir tanzen?"

"Aber gerne doch!", sagte sie und verschwand mit ihm auf die Tanzfläche.

Akira stand noch ein bisschen herum und sah Kyoya beim Tanzen zu. Das Mädchen, mit dem er gerade tanzte, konnte viel besser tanzen als sie, und es war auch viel hübscher. Wenn er sich in dich verliebt, bringe ich dich um, du blöde Kuh, dachte Akira.

Hoshi hatte sich Hikaru geschnappt und lachte fröhlich zu ihm hoch, während sie tanzten. Auf einmal rutschte Hikaru aus und landete auf den Knien. Sofort war Kaoru bei ihm und kauerte sich neben ihn. ?Hikaru! Bist du verletzt??

Hikaru senkte mit Tränen in den Augen den Blick und Akira fragte sich zum hundertsten Mal, wie man auf Kommando rot werden konnte. ?Ich glaube, ich habe mein Knie verletzt, aber es ist nicht so schlimm ?

Kaoru krepelte seinem Bruder das Hosenbein hoch und schaute das absolut unversehrte Knie an. Dann küsste er es. ?Ist es jetzt besser??

?Kaoru ?

Fast jedes Mädchen ließ seinen Tanzpartner los und kreischte ?Ach wie süüüüüüüüß!?

Akira seufzte. Dass die Mädchen nicht bemerkten, was für ein alter Hut das war. Dann nahm sie die Tanzaufforderung von Hasegawa an. Kyoya sollte mal sehen, dass es da auch andere gab, die mit ihr tanzen wollten, und dass sie auch gut tanzen konnte. Dann war der Ball zu Ende und sie fuhr nach Hause.

# Kapitel 8

Sayuri sah sich nach ihrer Limousine um. Keine trug das Kennzeichen ihres Vaters. ?Mistmistmist! Oto-baka, wo bist du?!, murmelte sie wütend. Sie holte ihr Handy heraus und wählte die Nummer ihres Vaters. Eine mechanische Frauenstimme antwortete. ?Hallo! Dies ist die Sprachbox von Momomiya Haruki. Bitte hinterlassen Sie eine Nachricht nach dem ? ?Kannst du vergessen?, knurrte sie und legte auf. Na toll. Es waren sicher zehn Kilometer bis nach Hause und sie hatte auch noch ihren sperrigen Geigenkoffer zu schleppen. Abgesehen davon war es schon dunkel und sicher nicht ungefährlich. Sie machte sich auf den Weg, als eine Limousine neben ihr hielt. Das Fenster wurde runtergefahren und ein blonder Kopf reckte sich raus. ?Momomiya-san? Wirst du nicht abgeholt?? Tamaki-senpai!

?So wie's aussieht nicht!?

?Soll ich dich vielleicht mitnehmen? Das wäre ja kein Umweg für mich und um die Zeit treiben sich die seltsamsten Typen herum.?

Dankbar stieg sie ein.



# Kapitel 9

Am nächsten Tag fingen die Weihnachtsferien an. Am Abend rief Tamaki bei Akira am Festnetz an. Ihre Mutter kam zu ihr ins Zimmer und hielt ihr aufgeregt das Telefon hin. ?Suoh?, flüsterte sie.

?Wenn ihr dir eine Liebeserklärung macht: Nimm sie bloß an!?

Akira verdrehte sie Augen und hielt sich das Telefon ans Ohr. ?Hallo??

?Akira-chan? Hier ist Tamaki!?

?Tamaki, hallo. Was gibt's??

?Übermorgen Heiligabend wollen wir uns am Vormittag treffen, um Weihnachten zu feiern. Du kommst doch auch, oder??

?Nein, tut mir leid, ich fliege mit meinen Eltern nach Europa.?

?Nach Europa?? Tamakis Stimme klang aufgeregt. ?Nicht zufällig nach Frankreich??

?Nein, nach Wien, also Österreich, weil es da im Winter so schön sein soll wieso??

?Na ja, ich komme aus Frankreich.?

?Wirklich??

?Ja. Na ja, dass du nicht kommen kannst ist schade.?

?Find ich auch na dann, tschüss.?

?Akira??

?Ja??

?Bist bist du in Kyoya verliebt??

Akiras Herz blieb fast stehen. ?Ich ich will nicht über meine Liebesangelegenheiten reden, okay, Senpai??

?In Ordnung. Also dann, viel Spaß in Österreich. Tschüss.?

?Byebye.?

Akira legte auf und legte sich auf ihr Bett. War es wirklich so deutlich, dass sie Kyoya mochte? Wenn schon Tamaki es wusste, musste das doch für Kyoya mit seinem Scharfsinn komplett offensichtlich sein. Oder? Sie könnte es ihm sagen. Jetzt sofort. Beim Host Club hatten sie untereinander die Handynummern ausgetauscht. Was er wohl sagen würde, wenn er sie abwies? Tut mir leid, Akira-san, aber ich empfinde einfach nicht dasselbe für dich ? Das klang überhaupt nicht nach Kyoya. Nein, sie würde es ihm nicht sagen. Sie hatte einfach zu große Angst, enttäuscht zu werden. Sie würde warten. Vielleicht verliebte er sich ja doch noch in sie Und jetzt würde sie mal aufhören, an ihn zu denken und für Österreich packen.

Als sie zwei Wochen danach wieder nach Hause kam, lag eine ?Frohe Weihnachten!?-Karte in ihrem Postkasten, auf der alle Hosts unterschrieben hatten. Vorne drauf war ein Bild von allen bei ihrer Weihnachtsfeier: Honey mit einer Weihnachtsmütze und seinem Häschen, die Zwillinge zeigten wie so oft das Peace-Zeichen. Tamaki, der fröhlich in die Kamera strahlte und einen Arm um Haruhi gelegt hatte, die versuchte, sich loszumachen. Auf der anderen Seite hatte er einen Arm um Sayuri gelegt, die genauso breit strahlte wie er selbst und Kyoya Hasenöhrchen zeigte.



# Kapitel 10

Schon waren die Ferien wieder vorbei und Akira ging wieder zur Schule. Alle Hosts freuten sich, sie wiederzusehen, und wollten, dass sie von ihrem Urlaub in Wien erzählte. Alle bis auf Kyoya. Er saß bei Mikoto auf dem Sofa und redete mit ihr. Zum ersten Mal lehnte sie ihre Wange an seine, und er ließ es geschehen. Auf einmal bemerkte Akira, dass sie schrecklich eifersüchtig war. Ob er auch in sie verliebt war? Schließlich gab es kein Mädchen, mit dem er so viel Zeit verbrachte. Vielleicht sollte sie ihn einfach fragen. Das war doch bestimmt kein Problem. Und dann wüsste sie, ob sie überhaupt irgendetwas hoffen durfte.

Endlich war der Host Club vorbei und alle packten ihre Sachen zusammen. So. Jetzt oder nie.

Akira ging zu Kyoya. "Kann ich dich vielleicht kurz sprechen?"

Er nickte und folgte ihr in den Geräteraum. "Was ist es denn?", fragte er.

"Ich..." Genau jetzt kamen ihr die Worte nicht. Schließlich riss sie sich zusammen und beschloss, ganz von vorne anzufangen. "Ich hab gestern gesehen, wie dieses Mädchen, diese Mikoto, sich an dich dranglehnt hat, und... ist sie deine Freundin?"

"Ich bin ein Host, Akira-san", sagte Kyoya. "Es haben sich schon viele Mädchen an mich gelehnt."

"Und ist sie etwas..." Sie holte tief Luft. "Ist sie etwas besonderes?"

Kyoya zuckte die Schultern. "Ich bin mir ziemlich sicher, dass sie in mich verliebt ist."

Wich er aus? "Und bist du in sie verliebt?", fragte Akira ungeduldig.

Er zögerte. Schüttelte schließlich den Kopf.

"Lügner."

"Nein. Ich liebe sie nicht."

"Lügner!" Sie spürte, wie Tränen in ihre Augen stiegen und ein Schluchzen ihre Kehle hinaufkletterte.

"Ich bin nicht in sie verliebt." Seine Stimme war ganz ruhig. Er stand ganz entspannt da, die Hände in die Hosentaschen gesteckt. "Sie ist sehr reich. Es ist sehr lukrativ für den Club, wenn ich sie in dem Glauben lasse, dass sie meine Freundin ist."

Das hörte sich wirklich sehr wahr an, vor allem wenn es um Kyoya ging, aber so leicht ließen sich die Tränen jetzt nicht mehr zurückhalten. Alles brach über sie herein. Dass Kyoya niemals mit in sie verliebt sein würde, dass er sie in schon so vielen peinlichen Situationen erlebt hatte, da kam ihr noch ein Gedanke. "Dann hast du sie schon geküsst?" Ihre Stimme war ganz hoch und leise vor zurückgehaltenem Schluchzen.

Er zögerte wieder lange, bevor er antwortete. "Das habe ich nicht gesagt."

"Also hat sie dich noch nicht geküsst?"

"Das habe ich auch nicht gesagt."

Akira konnte sich nicht mehr zurückhalten und begann nun, wirklich heftig zu weinen.

"Warum weinst du?"

"Ich weine doch gar nicht!", schluchzte sie. Das war albern, und sie beide wussten es. "Kyoya-senpai! Du hast es doch die ganze Zeit gewusst!"

"Dass ich dich lie- dass ich dich l-liebe!" Vor Tränen konnte sie nichts mehr sehen, und als sie sich hastig mit dem Ärmel über ihre Augen fuhr, fiel ihr ein, dass sie nun auch noch ihr Make-Up zerstört hatte. Doch immerhin konnte sie wieder sehen.

Kyoyas Augen waren überrascht geweitet. "Du..." Seine Stimme war leise und rau. Er trat näher an sie heran, jetzt war nur noch ein halber Meter zwischen ihnen. "Akira-san, ich... ich habe das kommen sehen. Und die Mädchen an der Schule dürfen es nicht erfahren, das würde mir meine Besucherinnen vertreiben. Aber ich liebe dich auch. Bitte, hör auf zu weinen."

Und dann tat sie es einfach. Machte noch den letzten Schritt, überwand die Distanz. Legte ihm die Hände in den Nacken, zog ihn zu ihr herunter und sich selbst an ihm hoch und drückte ihre Lippen auf seine. Ganz kurz. Ganz leicht.

Danach schaute sie ihm tief in die Augen, die immer noch überrascht auf sie herunterblickten. "Akira, ich..."

"Ja?"

Er sagte nichts, stattdessen küsste er sie einfach noch einmal, diesmal etwas länger. Nach circa zehn Sekunden lösten sie sich voneinander und sahen sich wieder an. Jeder wollte in den Augen des anderen sehen, was er fühlte.

Als sie sich zum dritten Mal küssten, kam der Anstoß von beiden gleichzeitig, und nun legte Akira ihre Arme um seinen Hals und Kyoya seine Hände an ihre Taille. Der Kuss wurde immer heftiger und sie presste sich an ihn. Er ging einen Schritt zurück, aber Akira kam hinterher. Sie wusste, dass er aus Pflichtgefühl zurückwich.

"Akira", sagte er. "Es ist wirklich schon spät. Du musst nach Hause. Bitte, wir sollten jetzt aufhören." Sie schubste ihn gegen die angelehnte Tür, die mit einem Krachen ganz zufiel, und küsste ihn noch heftiger. "Wir haben doch gerade erst angefangen!" Du liebe Güte! War sie wirklich die schüchternere, brave Akira?

"Akira, das ist weder die passende Zeit noch der passende Ort dafür."

Sie ließ ihn los, trat einen Schritt zurück und sah ihm fest in die Augen. "Also lassen wir es."

"Nein. Ich habe den Schlüssel zum Krankenzimmer."

# Kapitel 11

"Akira! Hey, ich rede mit dir! Was, verdammt noch einmal, ist los mit dir?" Sayuris Stimme riss Akira aus ihren glücklichen Tagträumen. Sie konnte Kyoyas Küsse immer noch spüren, den Geruch seiner Haut riechen. Die Verabschiedung hatte sie besonders schön gefunden. Er hatte kurz ihren Kopf an seine Brust gedrückt und "Bis morgen, Akira-mi" in ihr Haar gemurmelt. Akira-mi. Schöne Akira. Akira, Schönheit.

"Hm?"

"Grins mich nicht so an, das macht mich echt wild!"

"Ich grinse doch gar nicht." Das war angesichts des wonnigen Grinsens auf ihrem Gesicht ein bisschen unglaublich.

Sayuri seufzte. "Was ist los mit dir? Bist du high?"

Sie schüttelte den Kopf.

"Dann... oh! Hat es etwas mit Kyoya zu tun?"

Akira nickte fröhlich, dann bemerkte sie plötzlich, was sie da tat, und schüttelte heftig den Kopf.

"N-n-nein!"

Nun grinste Sayuri. "Aha! Okay, dann habe ich ja schon mal einen Anhaltspunkt. Ich schaue ja nicht umsonst diese Detektivserien. Hm, lass mich schauen..." Sie ging einmal um Akira herum. "Du bist total fröhlich. Hast du etwa erfahren, dass er auch in dich verliebt ist? Aha!" Akira hatte sich schon wieder durch ihren Gesichtsausdruck verraten. Sayuri machte weiter. "Hm, du... Oh, was ist DAS denn?" Sie schob Akira die Locken aus dem Nacken und starrte auf irgendwas auf ihrem Rücken. Sie ließ Akiras Haare wieder fallen und packte sie an den Schultern. "Sag bloß, du... War das wirklich Kyoya?"

"WAS? War er was?", kreischte Akira.

"Der dein Kleid aufgemacht und nicht mehr richtig zugemacht hat!"

"Das geht dich gar nichts an!" Sie schlug die Hände vor ihren Mund. Jede Gelegenheit, sich herauszureden, hatte sie gerade verplempert.

Sayuri lachte schallend. "Erwischt! Gib's zu: Du hast mit Kyoya

Sie bekam keine Antwort. Ihre Freundin war knallrot angelaufen und schreiend an ihr vorbeigestürmt. Sayuri lächelte ihr nach. "Akira, Akira. Das hätte ich nicht von dir erwartet." Dann machte sie sich auf den Heimweg. "Und schon gar nicht von Kyoya-senpai."

# Kapitel 12

Als Akira am nächsten Morgen zur Schule kam, sah sie Kyoya, der auf das Schultor zuing. Am liebsten wäre sie auf ihn zugerannt, hätte seinen Namen gerufen und ihn umarmt. So wäre es gewesen, wenn er kein Host wäre. Er würde sie auch umarmen, "Guten Morgen, Akira-mi" sagen und sie würden nebeneinander durch das Schultor gehen.

Aber er war nun mal ein Host, und sie war sich nicht sicher, wie sie jetzt zu ihm sein sollte. Also ging sie einfach mal zu ihm und wartete ab.

"Guten Morgen, Akira-san", sagte er und ging weiter.

Akira-san. Nicht Akira-mi. Na ja, was hatte sie anderes erwartet. Was ihr Sorgen machte war, dass das gestern für ihn nichts gewesen war. Was hatte er dabei gefühlt? Wie dachte er jetzt darüber? War das ein One-Night-Stand gewesen oder durfte sie auf mehr hoffen?

Sie überstand den Schultag, aber sie musste doch andauernd an Kyoya denken. Was er wohl gerade machte? Achtete er auf den Unterricht oder dachte er an sie? Letzteres war wohl eher unwahrscheinlich.

Endlich war der Unterricht zu Ende und sie machte sich auf zum Musikraum 3.

Auch sonst war alles wie beim Alten. Kyoya saß auf einer Couch, Mikoto lehnte sich an ihn und er ließ es geschehen. Sie plapperte fröhlich vor sich hin. Endlich war der Tag vorbei und Akira machte sich auf den Heimweg. Als sie gerade durch das Schultor ging, fiel ihr ein, dass sie etwas vergessen hatte, und machte kehrt.

Als sie den Musikraum betrat, saß Kyoya noch an einem Tisch und tippte auf einen Laptop ein. "Oh", sagte Akira. "Kyoya...-senpai." Sie setzte das Anhängsel im letzten Moment noch nach.

Er sah sie an und stand auf. "Akira." Kyoya ging auf sie zu, bis er nahe vor ihr stand.

Niemand sagte etwas.

Schließlich sagte Akira heiser: "Ich... es ist alles wie bisher." Eine trockene Feststellung.

Kyoya trat noch näher an sie heran, sodass sie den Kopf in den Nacken legen musste, um ihm ins Gesicht zu sehen. "Es muss alles so sein wie bisher. Wir hätten das nicht tun dürfen. Was wir gestern... was ich gestern getan habe, war falsch."

"Warum?"

"Es schickt sich nicht für den Sohn eines reichen Firmenleiters. Von einer derartigen... Affäre... dürfte niemals jemand erfahren."

Affäre. Er hatte es Affäre genannt. Eine Affäre war etwas ohne Liebe. In einer Affäre ging es nur um Sex. Akira spürte wie sie schon wieder anfang zu weinen. "Warum hast du es dann getan?", schluchzte sie. Sie ahnte die Antwort. Er würde schweigen. Weil er nicht sagen konnte, dass er es nur wegen dem Sex getan hatte.

Kyoya schwieg. Dann: "Weil ich dich liebe. Weil mein Vater nicht über mein Leben bestimmen kann." Und unvermittelt legte er seine Hände an Akiras Taille, zog sie zu sich und umarmte sie einfach. "Akira-mi." Akira merkte, wie sich eine Gänsehaut auf ihrem ganzen Körper ausbreitete. Er

hatte einfach etwas anderes gemeint, er hatte Affäre falsch definiert. Sie schlang ihre Arme um seinen und sie blieben einfach lange Zeit in dieser festen Umarmung stehen. "Ich liebe dich, Kyoya", flüsterte sie gegen seine Schulter, weil sie nicht höher kam. Sie weinte noch ein bisschen, aber dann war sie doch viel zu glücklich dazu.

Irgendwann wurde aus der Umarmung ein heftiger Kuss, und Kyoya vergrub seine Hände in Akiras Haaren. Sie machte das selbe bei ihm. Vielleicht war das ganze nur ein Traum. Ein wunderschöner Traum. Aber Träume hatten keine Brille, die beim Küssen störten. Akira nahm dem Traum die Brille ab.

Und dann war Hikaru plötzlich da. Er stand im Türrahmen und starrte die beiden einfach nur an. Kyoya und Akira starrten beide zurück. Eine halbe Minute standen alle drei da wie Wachsfiguren und sahen sich an. Schließlich wurde dieses vollkommene Nicht-Bewegen durch Akira unterbrochen, die ganz langsam Kyoya seine Brille wieder aufsetzte.

Da konnte Hikaru sich nicht mehr zurückhalten. Er ging in die Hocke und fing an zu lachen. "WER BIST DU UND WAS HAST DU MIT DEM ECHTEN KYOYA GEMACHT!", brüllte er und schlug vor lachen auf den Boden. "ODER VERGEWALTIGT AKIRA DICH GERADE? SOLL ICH DICH RETTEN? DA WIRD MIKOTO NICHT ERFREUT SEIN!" Er lachte weiter, bis er Kyoyas Gesichtsausdruck bemerkte. Da riss er sich zusammen. "Nein, im Ernst, sie wird wirklich nicht erfreut sein."

Kyoya ließ Akira ganz langsam wieder los.

"Ihr solltet mal was sagen", riet Hikaru. "Zumindest einer von euch."

Kyoya rückte sich die Brille zurecht und stellte sich wieder so gerade hin wie immer. "Hikaru, ich hoffe, du kannst ein Geheimnis für dich behalten. Dank Mikoto halte ich zwanzig Prozent des Verdienstes des Host Clubs, und damit nach Tamaki am meisten."

Jetzt sah Hikaru plötzlich wütend aus. "Du hast wirklich vor, weiter mit Mikoto zu flirten? Und wie das für Akira ist, hast du das schon bedacht?" Er wandte sich an Akira. "Glaub ja nicht, dass Kaoru und ich nicht bemerkt haben, dass du heute schon den ganzen Tag nur Löcher in die Luft schaut! Das war wegen ihm, richtig?" Er wies mit dem Kinn auf Kyoya, der keine Miene rührte.

Akira sagte nichts und schluckte nur.

Hikaru drehte sich um und ging. "Deine Entscheidung, Akira. Aber denk daran, was gut für dich ist!?" "Wir sollten auch nach Hause gehen", sagte Kyoya.

Akira nickte und wollte sich umdrehen, um zu gehen, aber Kyoya hielt sie am Handgelenk fest.

"Deine Haare sind ganz durcheinander. Ich bringe das in Ordnung." Er kämmte ganz sanft mit den Fingern ihr Haar. Dann beugte er sich plötzlich zu Akira hinunter und sagte leise: "Es tut mir leid. Ich habe nicht bedacht, dass es schmerzhaft für dich sein könnte. Ich war ein Egoist."

Akira lehnte ihre Stirn gegen seine. Aber sie widersprach nicht. Das war wirklich egoistisch von ihm gewesen. "Ich will nur wissen... was das zwischen uns ist."

Er nahm ihre Hand. "Akira, ich liebe dich wirklich. Ich belüge dich nicht. Aber ich würde gerne, wenn es für dich in Ordnung ist, nach außen hin unser früheres Verhältnis beibehalten. Der Host Club verdient dadurch viel mehr. Würden wir unsere Beziehung an die Öffentlichkeit bringen, müsste ich meine Stelle als Host aufgeben, weil sie keinen Sinn mehr hätte."

Sie nickte. Jetzt wollte sie es wissen. "Was ist das zwischen euch? Zwischen dir und Mikoto?"

"Als ich damals die Grippe hatte, hatte Mikoto mich am Vortag geküsst. Öffentlich, im Gang. Es war Zufall, dass du es nicht bemerkt hast, du warst gerade in ein Klassenzimmer abgebogen. Ich war wirklich etwas... überrumpelt, deshalb habe ich es geschehen lassen. Daraufhin bekam ich eine Grippe, Mikoto war zwar wieder gesund, aber noch mit den Viren infiziert gewesen. Aber ich war und bin nicht in sie verliebt, das kann ich dir versprechen. Ich habe noch nie mit jemandem das getan, was ich mit dir getan habe, und ich werde es auch nie tun."

Akira stellte sich auf die Zehenspitzen um ihn zu küssen, aber weil sie so klein war, landeten ihre Lippen auf seinem Kinn. Oh Gott, peinlich.

Kyoya hatte schon wieder dieses angedeutete Lächeln um den Mund. Er streichelte noch kurz ihre Wange, dann drückte er ihr ihre Tasche in die Hand, hob seine eigene auf und nahm ihre Hand.

Sie gingen wirklich Hand in Hand aus der Schule. Vor dem Schultor verabschiedeten sie sich mit einem Kuss und trennten sich dann. Niemand hatte sie gesehen.

Akira hüpfte fröhlich nach Hause.



# Kapitel 13

"Oh Gott, Akira-chan, das ist sowas von romantisch!", sagte Sayuri am Telefon. Akira hatte es nur eine Stunde ausgehalten, dann hatte sie sie angerufen und ihr alles erzählt. "So kenne ich Kyoya-senpai ja gar nicht!"

"Wie kennst du ihn denn?", fragte Akira neugierig.

"Mürrisch, etwas fies... aber auch anständig. Ich kann nicht fassen, dass er IM KRANKENZIMMER mit dir geschlafen hat! Akira, alles okay?" Letzteres fragte sie, weil es aus dem Telefon so laut gequiekt hatte, dass sie es jetzt sicherheitshalber einen halben Meter vom Kopf weg hielt.

"Das kannst du doch nicht so einfach aussprechen!"

"Aber es ist doch wahr!"

Akira blickte in den Spiegel, der über ihrem Schreibtisch hing. Ihr blickte ein Gesicht mit glänzenden Augen und roten Wangen entgegen, von zerstrubbelten Locken umgeben. Zerstrubbelt, weil Kyoya darin herumgewühlt hatte. Und weil Akira sich weigerte, sie zu bürsten. Zumindest bis zum Abend. Es war einfach eine zu schöne Erinnerung.

"Akira?"

"Ich bin noch da."

"Hör zu, Hikaru hatte recht. Es ist natürlich schön, dass du jetzt einen Freund hast, aber es könnte echt wehtun, ich meine, er wird weiterhin mit Mikoto zusammen sein. Und was, wenn sie mal mehr will?"

"Kyoya würde mich nicht betrügen!", rief Akira entschieden.

Sie konnte richtig sehen, wie Sayuri am anderen Ende der Leitung die Augenbraue hob.

"Mann, hör auf, mich zu verunsichern! Er hat mit schon gesagt, dass ich ihm viel mehr bedeute als Mikoto, was soll er denn noch mehr sagen?"

"Ja, stimmt. Du hast recht. Schau doch einfach mal, wie sich die Dinge entwickeln."

"Nein, ich schaue nicht, wie sich die Dinge entwickeln! Ich liebe Kyoya und er liebt mich, das genieße ich jetzt erst mal!" Sie legte auf. Dann setzte sie sich mit ihrem Telefon auf den Balkon und rief sie Kyoya an, aber er hob nicht ab. Wahrscheinlich war er nicht da. Sie blickte in den Nachthimmel an und sah sich den Beinahe-Vollmond an. Der selbe Mond schien über Kyoyas Haus. Vielleicht sah er ihn gerade ebenfalls an. Ein schöner Gedanke.

# Kapitel 14

Sayuri stand aus ihrem Bett auf und sah aus dem Fenster in die Dunkelheit. Akira konnte jetzt glücklich sein ach verdammt. Warum hatte sie selbst nur immer so ein Pech? Er hatte doch nur Augen für Haruhi, dieser Mistkerl und das, obwohl er ihr völlig egal war

# Kapitel 15

Am nächsten Morgen in der Schule hielt Akira schon wieder nach Kyoya Ausschau. Sollte das jetzt immer so weitergehen? Auf einmal stolperte sie und landete in den Armen von irgendwem. ?Pass doch auf, Akira?, zischte Kyoya und stellte sie wieder auf die Füße. ?Sehr unauffällig.? Er ging wieder weg.

?H hey! Kyoya!?, rief sie gedämpft und folgte ihm. ?Ich bin NICHT gestolpert, damit du mich auffängst!?

?Aber ich HABE dich aufgefangen, aus einem Reflex. Nicht gerade unauffällig. Hast du heute Abend Zeit??

?W-was?? Der letzte Satz war völlig zusammenhangslos gewesen.

?Hast du heute Abend Zeit? Wir könnten uns im Park treffen.? Er redete immer noch ziemlich gedämpft.

?Ja!? Ihr Herz machte einen Satz.

?Ich hole dich um halb sechs ab. Und jetzt tu so, als würdest du freundschaftliche Gefühle für mich hegen.?

Akira kicherte. ?Du bist schon seltsam.?

?Lach nicht, das ist mein Ernst.? Er sah sich um und wuschelte ihr ganz kurz durch die Locken. ?Also dann, ich sehe dich um halb sechs, Akira-mi.? Er beschleunigte seinen Schritt und entfernte sich somit wieder von ihr.

Auf einmal wurde Akira ein Bein gestellt, doch diesmal wurde sie von niemandem aufgefangen und landete mit ihrem Gesicht auf dem Fuß von irgendwem.

?Hoppla?, sagte Mikoto und warf Akira einen vernichtenden Blick zu. ?wie ungeschickt von dir.? Blut schoss aus Akiras Nase. Sie stand auf und hielt eine Hand darunter. Mikoto ging schon wieder weiter und funkelte sie noch einmal über die Schulter hinweg an.

Es war klar: Sie hatte verstanden, was zwischen Akira und Kyoya war.

?Akira-chan, Akira-chan, du hast schon wieder Blut im Gesicht!?, rief Honey besorgt, als Akira im Host Club auftauchte.

?Ich dachte, ich hätte alles abgewaschen oh nein, meine Nase hat schon wieder angefangen zu bluten?, stöhnte Akira. ?Das gibt's ja nicht. Ich hoffe, sie ist nicht gebrochen.?

?Das ist einfach?, sagte Mori, der sich anscheinend mit gebrochenen Nasen schon aus dem Dojo auskannte. Er nahm vorsichtig Akiras Nase und wackelte sie von rechts nach links. ?Hörst du es knacken??

?Ja AU!?, schrie Akira. ?JA, ES KNACKT, HÖR AUF DAMIT!?

Mori zog seine Hand wieder zurück. ?Gebrochen?, stellte er sachlich fest.

?Na ganz toll?, stöhnte Akira. Bestimmt würde sie das Pech haben, für den Rest ihres Lebens eine gekrümmte Nase zu haben wie ein Adler.

?Und du sagst, das war Mikoto??, fragte Hikaru.

?Es war garantiert Absicht?, sagte Kaoru. ?Mal sehen, was Kyoya-senpai dazu sagt, wenn er davon hört.?

?Wenn ich von was höre?? Kyoya schloss die Tür hinter sich. ?Was ist denn mit dir passiert, Akira? Du bist voller Blut.?

?Mikoto hat ihr ein Bein gestellt?, sagte Hikaru. ?Was sagst du jetzt, immer noch den unschuldigen Lover von Mikoto vorspielen??

?Das kann ich natürlich nicht.?

Akira konnte nicht anders als sich zu freuen. Hieß das dann, dass die Kyoya abgesehen von den ganzen Besucherinnen für sich allein hatte?

?Ich werde sie zur Rede stellen. Aber es ist auch eine ganz und gar nicht gute Nachricht, dass sie von uns weiß.?

# Kapitel 16

So, da ich versehentlich ein Kapitel zu viel geplant habe, nutze ich dieses hier für meine üblichen Anmerkungen. Es ist nämlich schon wieder zu Ende. Immer schön Kommentare schreiben! Die sind nämlich die einzige Bezahlung, die man hier auf testedich.de bekommt, und wenn das keine Kommentare wären sondern Geld, wäre ich arm! Also fleißig tippen, ihr Schwarzleser! ;D Na, war es zu erwarten, dass Akira und Kyoya ein Paar werden? Nur so viel: Im nächsten Part wird diese Liebe sehr stark sein müssen, wenn sie überleben möchte.

Bis bald!

Vulcangirl